



Das deutsche Entschlossenheit in zweifellos, besonders in finanzieller Hinsicht, ein weites. Wir dürfen uns keinem Zweifel darüber hingeben, daß wir an einem solchen Friedensvertrage, wenn er auf der von Deutschland vorgelegten Basis zustande kommt, auf lange hinaus auf schwerste zu tragen haben werden. Denjenigen, die das Wort im Munde führen — es sind ihrer erträglichweise wenig —, unterstreichen um jeden Preis, und die deshalb auch wohl weitestgehende Zugeständnisse erwartet haben, mag gelang sein: Keine deutsche, sich ihrer Verantwortung und der Zukunft bewußte Regierung dürfte in ihren Konzeptionen weiter gehen. Ein jedes Weitergehen würde die Gefahr einer Verschärfung der deutschen Lebens- und Existenzinteressen mit sich bringen. Wir haben erneut bewiesen, daß wir nicht hohlerartig sind und daß wir ernstlich dem Frieden zustreben. Dieser Frieden kann für uns jedoch immer nur ein Verhandlungsergebnis werden. Mit den deutschen Gegenwärtigen ist eine Grundlage geschaffen, zu deren Beratung und Vervollständigung man sich an einer gemeinsamen Tisch legen kann, wenn anders die Entente-Staatsmänner nicht einen Gewaltfrieden unter allen Umständen wollen, wenn sie nicht mit Gewalt das zu sein und den Krieg zu zerschlagen wünschen.

Die Entente wird sich in den nächsten Tagen darüber Äußerungen machen, ob sie durch gültige Einvernehmen die Entschädigungen oder Wiederergänzungen überhaupt leisten will. Sie muß sich nur sein darüber, daß sie bei einem Zwangsfrieden gegenüber einem einig stehenden deutschen Volk zur Zwangshebung von Steuern zur finanziellen Entschädigung gezwungen wäre. Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus müßte der militärisch gesteuerte Vollziehungsbeamte der Entente schreiten, um auch nur einen Pfennig zu bekommen. Ebenso würden alle übrigen Leistungen erzwungen werden. Die Entente mag es sich recht genau überlegen, ob sie die Kraft zu solchen Maßnahmen hat. Hoffnungen auf eine andere Regierung in Deutschland wären für die Entente erst recht verfehlt. Eine einmalige, im übrigen nicht absehbare Regierung von rechts würde gleichfalls nicht an die Ausführbarkeit von allzu drückenden Bestimmungen denken können. Und eine unabhängige kommunistische Regierung? Sie würde ein Chaos in Deutschland zur Folge haben. Aus einem chaotischen Deutschland würde die Entente aber recht wohl zu befehligen sein. Eine solche Regierung würde auch niemals eine Volksmehrheit hinter sich haben und könnte sich deshalb der Entente als Garant eines jeden Friedensvertrages nicht eignen.

Unsere Aufgabe im Innern Deutschlands ist es: Die Einigkeit des ganzen Volkes zu festigen, das Vertrauen zur jetzigen Regierung nicht zu schmälern, die Lebensfähigkeit nicht zu untergraben. Heute gibt es besonders auch an die Einigkeit der rechtsstehenden Parteien zu appellieren, die nicht durch eine in jeder Stunde über angebrachte Oppositionsstellung zum ungewollten Verbündeten der Unabhängigen und Spartaftigen werden dürfen. Nur eine Geschlossenheit von Volkswort bis Scheidemann kann die Anwesenheit erhalten, daß wir mit all das Schwere übersehen werden und können. Eine Regierung, die vor rechts und links zugleich angegriffen wird, würde auch von der Entente nicht für sich genommen werden zum Schaden Deutschlands. Hat die Regierung ein mögliches geschlossenes Volk hinter sich, dann wird ihre Eintracht auch bei der Entente Gehör haben zum Nutzen unseres Vaterlandes. Angeheuer schwer ist deshalb die Verantwortung, die die Oppositionsparteien von rechts und links trifft. Mögen sie sich dieser Verantwortung recht deutlich bewußt sein. In der Einigkeit liegt eine Kraft, die auch die sich noch nicht kühlende Entente nicht außer Acht lassen darf.

Carl Helma.

### Deutschlands Antwort — 120 Seiten stark.

WTB. Versailles, 28. Mai. Ganz Deutschland ist bezaubert über den Erfolg des Beschlusses über die Lage. Er empfindet die Präsidenten der Französischen Kommission, der Kommission für die Richtigstellung der Beschlüsse dieser Kommissionen überreichen. Im Laufe des gestrigen Wortes kamen verschiedene Kurzer an, insbesondere der Herr des Grafen von Bismarck. Die deutsche Druderei war die ganze Nacht beschäftigt. Die Arbeit stellt eine Stoffdure von 120 Seiten dar.

### Die ersten Presse-Urteile.

Berlin, 28. Mai. Deutschlands Anspruch auf einen Willensfrieden wird, wie die „Kölzzeitung“ schreibt, in dem allgemeinen Teil der deutschen Gegenentschläge mit schlagenden Gründen begründet. Es sind Hammerentschlüsse an das Gewissen der Entente, aber auch der Welt. Der Inhalt der Gegenentschläge zeigt zugleich den schärfsten Willen Deutschlands, im Interesse der Menschheit Opfer zu bringen und wirklich einen lapidaren Arbeitsfrieden zu schließen.

In der „Germania“ wird gesagt: Will die Entente dem deutschen Volk ihre maßlosen Bedingungen aufzwingen, so hat sie allerdings die Pflicht dazu, aber nichts in der Welt kann die Verwirklichung unzulässiger Forderungen durchsetzen. Die Entente werde mit einem solchen Gewaltfrieden ihren eigenen Interessen entgegenhandeln. Sie wird auch dem deutschen Volk gegenüber keine Verpflichtungen übernehmen. Wir haben unser Gesicht selbst in die Hand genommen und dürfen erwarten, daß die Entente-Staatsmänner die gegebenen Zusicherungen einhalten.

Der „Vorwärts“ führt aus, daß jeder Mann in Deutschland den Krieg des deutschen Friedensvertrages nur mit schwerem Herzen sehen wird. Regiert in Paris ruhige Besonnenheit, so würde sie mit beiden Händen nach diesem Vertrag greifen, aber in Paris regiert die Leidenschaft und die politische Laune. Daraus werde man aber dem ungenutzten Vorteil, den der deutsche Vorkriegsstand bietet, einen glänzenden Scheinerfolg vorziehen und — wahrscheinlich — auf der Unterzeichnung des Entente-Entwurfes ohne wesentliche Änderungen bestehen.

### Deutsche Frechheit.

Sachsen, 27. Mai. Die deutschen Truppen haben am Montag Eupen, Morozet, Herzbehal und Kaeren besetzt.

### Die französischen Gemeindeforderungen fordern Umarbeitung des Versailleser Vertrages.

Verailles, 27. Mai. Der Landesauschuh der französischen Gemeindeforderungen ist in einem großen Teil der Zwischenfälle am 1. Mai einträglich ausgedrückt worden. In seiner Begrüßungsansprache an die Versammlung u. a. Der Versailleer Friede ist unangenehm und verurteilt das Wohl des Landes. Er halte eine Umarbeitung des Vertrages für unbedingbar notwendig. Es werde die Aufgabe der internationalen Arbeiter sein, die durchgehende, damit den Willen Freiheit und Friede gesichert werde. Der Landesauschuh müßte dem Vorstände der Confédération Generale de Travail bestimmen Antrag in dieser Hinsicht für den nächsten internationalen Gemeindefordertag in Amsterdam geben.

Das Ministerblatt „Le Volk“ meldet: Kammer Macdonald und Longuet zeigten heute Nachmittag nach 3 Stunden, am im Auftrag des Internationalen Blattes mit dem Vertreter der italienischen Sozialisten-Partei über deren Beziehungen zu der Internationale zu beraten.

### 400 französische Soldaten entworfen.

WTB. Wien, 27. Mai. Ein aus Budapest nach Wien übermittelter Funkbericht aus Segedin besagt: 400 französische Soldaten mühten wegen hochwässriger Geländebeschaffenheit durch Kolonialtruppen entworfen und interniert werden.

### Kommunistische Kundgebungen in Paris.

Verailles, 28. Mai. Aus Pariser Blättern veranlassen gestern Mittag die Pariser Arbeiter, sich in einem am 1. Juni 1870 gefallenen Kommuniken in Paris eine Kundgebung. Vor den Kommunisten ergreifen im Auf: Es lebe die Kommune! Es lebe die Internationale! Nieder mit Clemenceau! Wir wollen Amicitie! Als der Vorleser die Worte vorlas, riefen die Demonstranten: Die Arbeiter u. a. Es lebe die Internationale! Es lebe die russische Revolution!

Unter dem Titel „Ein notwendiges Ultimatum“ schreibt der „Populaire“, daß die Pariser Kundgebungen unter den ausbleibenden Verhältnissen eine ganz besondere Bedeutung annehmen. Sie seien eine ernsthafte Warnung, daß das Versailler Ultimatum nicht genügt sei, die Versailleer Welt zu erneuern und zwar weder gegen die Welt, noch gegen die Welt. Was werden wir tun? Werden wir uns mit friedlichen Streik-Kundgebungen, mit Frieden in unserer Parteiorganisation, mit Tagesordnungen in unseren Kongressen begnügen? Der ganze Sieg dieses erstaunlich tiefen Urteils mit seinem diplomatischen Titel ist von der Zukunft zu kommen gezeichnet.

### Die Hinrichtung Deutsch-Ostereichs.

Wien, 27. Mai. Staatskanzler Renner hat als Präsident der deutsch-österreichischen Friedensdelegation heute abend ein Schreiben Clemenceaus erhalten, daß der Entwurf des Friedensvertrages am 30. Mai in St. Germain fertiggestellt sein wird. Die Fragen aber über die Städte der militärischen Kräfte und der Schadengutmachung und der Schulden einer späteren Prüfung vorbehalten bleiben müssen.

### Anverwandtes Auftreten gegenüber Noke.

Samburg, 27. Mai. Reichsminister Noke wolle heute in Hamburg zu Verhandlungen über die Übernahme der dortigen Postlinie in die Reichswelt. Während der Verhandlungen im Rathaus drangen Kriegsgeldschätze und Lagerstätten in das neue ein und verlangten mit Noke zu verhandeln, der von ihnen, als er Rücksprache mit ihnen wollte, beschimpft wurde. Später gelang es dem Minister, die Demonstranten zu beruhigen; er versprach ihnen Befriedigung ihrer Forderungen.

### Abgelehnter Protest gegen den Gewaltfrieden.

Aus Göttingen wird d. B. T. geschrieben. Gelegentlich des von den Demokraten eingebrachten Protestes gegen den Gewaltfrieden kam es im Landtage zu übereinstimmenden Szenen, da die Unabhängigen den Protest in der schärfsten Weise bekämpften. Die unabhängige Abgeordnete Frau Dreyer hatte die Schamlosigkeit, in das Haus zu rufen: „Es verleihe das Schicksal, das mich Deutsche werden ließ.“ Die Regierung antwortete: Die Meinung der Göttinger Unabhängigen. In ihrem blühenden Jambismus scheuen sie vor Verfall in ihrem Deutschland nicht zurück. Der Protest ist verfehlt, da die Unabhängigen die Mehrheit im Landtage haben, der Ablehnung.

### Der Kolonialraub und die Kupferfrage.

Die Einfuhr in Deutschland an Steinen und Erden, Erzen und Metallen hatte 1913 den Betrag von einer Milliarde Mark weit überschritten. Unsere eigene Produktion genügt dem steigenden Bedarf bei weitem nicht. Unter dem von Ausland benötigten Bergwerksprodukten stand das Kupfer mit 335,8 Millionen Mark Einfuhrwert an erster Stelle; dann kamen Gold mit 249 Millionen Mark, Eisen mit 227,1 Millionen, Zinn mit 58,1 Millionen Mark. Vor allem ist es das Kupfer, in dessen Bezug wir in brüderlicher Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten sind, die uns 1913 für 294 Millionen Mark lieferten.

Die Weltproduktion von Kupfer war 1905 710 000 Tonnen, 1912 1 120 000 Tonnen; Zunahme 420 000 Tonnen. Die deutsche Produktion war 1905 33 400 Tonnen, 1912 45 500 Tonnen; Zunahme 12 100 Tonnen. Unser Kupferverbrauch hat 1905 130 875 Tonnen betragen; es war bis 1912 auf 235 254 Tonnen gestiegen; wir hatten in diesem Jahre eine Einfuhr (abzüglich der Wiederzufuhr) von 192 754 Tonnen nötig gehabt. Unsere Eigenzeugung stellte nur 19 % des Gesamtbedarfs dar.

Hilfe kann uns nur vom Kolonialreichtum kommen, und von unseren Kolonien war es besonders Südwesafrika, das bereits bemerkenswerte Mengen Kupfererze ausführt. Die Kolonie verlor 1913 gegen 46 951 Tonnen rohes Kupfererz für 7 220 000 Mark und 394 Tonnen aufbereitetes Erz für 200 000 Mark. Die Hauptmenge lieferten die bekannten Oerlaminen. Daneben waren in jüngerer Zeit auch die Erzergelstätten am Kharjufluß, von Djozongati bei Olanahöhe in Angriff genommen worden. Die südwesafrikanischen Erze ergaben in den letzten Jahren vor dem Kriege bis 6000 Tonnen Kupfererz, und wenn auch noch mit einer Steigerung der Produktion zu rechnen war, so war doch gar nicht daran zu denken, daß unser Bedarf von dort her in nennenswertem Umfang gedeckt werden könnte; immerhin aber bedeutete Südwesafrika eine Aufbesserung der eigenen Produktion.

Damit war die Bergwerksproduktion unserer Kolonien aber noch lange nicht erschöpft. Südwesafrika lieferte 1913 für 59 Millionen Mark Diamanten, Deutsch-Ostafrika für 678 000 Mark Rohgold und für 313 000 Mark Silber; die Südeisenstein lieferten für 5 Millionen Mark Phosphor aus. Seit einer Reihe von Jahren werden auf den deutschen Inseln Kurau und Angaur hochprozentige Mineralphosphate abgebaut, die durch Einwirkung von Regen und Seewasser auf Bologuana entstanden sind, wobei auch noch Einvermischungen von phosphorhaltigen Erzeugnissen der See fäulnis Entfaltungen und Behungen eine Rolle spielen. Dadurch vermindert der Stidstoff ganz, während der Phosphoranteil sich auf 36 bis 40 % erhöht und das Produkt mineralreicher wird. Diese hochwertigen Phosphate, die für die Herstellung von phosphorhaltigen Düngemitteln (Superphosphaten) sehr wichtig sind, werden nur in der Südbege gewonnen.

Die deutsche Superphosphat-Industrie hat sich seit 30 Jahren von der englischen fast getrennt; sie verlor 1913 gegen 282 655 Tonnen für 2,4 Millionen Mark ins Ausland. Erwähnt seien noch ein vielversprechendes Erdoberflommen im noch ganz unerforschten Kaiser-Wilhelm-Land und die großen Kohlenbergwerke im Hinterlande von Kamerun.

Vergleiche in Kolonien und ihre Ausbeute sind für die heimische Industrie von größter Bedeutung. Bergwerke mit ihren bedeutenden Anlagen brauchen Maschinen, Förderwerke, Förderschienen, viel tolles Material; sehr oft begünstigen Exportkolonien, wie das Beispiel der Oerlaminen beweist, den Bau langer Schienenwege mit sehr bedeutenden Aufträgen für die heimische Wirtschaft. Die Oerlaminen sind 578 Kilometer lang. Auch die Schanung-Gleisenbahn verankert ihren Bau den Kohlenfeldern im Hinterlande unserer ostafrikanischen Kolonie.

Deshalb: Heraus mit den selbstmätig verweigerten deutschen Kolonialkraft!

### Der deutsche Vorschlag zur Lösung der Kolonialfragen.

Berlin, 27. Mai. Hinsichtlich der Deutschen Schlußfolgerungen kommt die deutsche Friedensdelegation zu einem Beschlusse, in dem es u. a. heißt: Unter Berufung auf die Zusicherungen des Präsidenten Wilson wird der Vorschlag gemacht, die Kolonialfragen an einen aus Bevollmächtigten und Sachverständigen beider Parteien zu bildenden Ausschuss zu verwählen. Die im Friedensvertragsentwurf vorgesehenen Forderungen des Reichs Deutschlands als seine überflüssigen Befragungen mit dem Willkommen des Reichs-Willenskommissionen nicht in Einklang zu bringen. Die deutsche Friedensdelegation hält es für notwendig, daß die Weltfriedensdelegation als Wiederherausgabe seines kolonialbefähigt hier gerechtfertigt. Deutschland ist aber bereit, falls es den Völkerbund als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird, die Verwaltung seiner Kolonien nach Grundgesetzen des Völkerbundes zu führen, gegebenenfalls als dessen Mandatar.

### Deutsches Reich.

#### Anträge zu den Teuerungsauslagen.

Für die Gewährung von Teuerungsauslagen an Beamte sind 3 Klassen vorgesehen, die nach den sogenannten Teuerungsbegriffen eingeteilt sind. In der letzten Zeit gelangten von Städten und Beamtenvereinigungen zahlreiche Anträge an die Reichsbehörden, insbesondere an das Reichsfinanzministerium um die Heraushebung in eine höhere Klasse als 1. Teuerungsbegriffen zu erlangen. Die meisten Anträge werden aber dadurch unzulässige Verzögerungen, daß sie nicht an die rechte Stelle gerichtet werden. Soweit es sich um preussische Orte handelt, ist in erster Linie das preussische Finanzministerium zur Entscheidung berufen. Im Interesse der Antragsteller liegt es deshalb, sich von vornherein darüber zu wenden. Bei unzulässigen Orten entscheidet, soweit es sich um Reichsbeamte handelt, endgültig zwar das Reichsfinanzministerium. Dieses muß sich jedoch zunächst mit den Regierungen der betreffenden Gliedstaaten in Verbindung setzen. Anträge der letzten Art sind daher zweckmäßig an die zuständige Landesregierung zu richten. WTB.

### Provinzial-Nachrichten.

O. Sauerbrunn, 28. Mai. (Dörmulergarten.) In der Nähe des Erholungsheims wird der Kreis Bernburg einen etwa 75 Morgen großen Ödlandkomplex erwerben, der in diesem Herbst angesetzt werden soll. Dann wird die ganze Höhe des Erholungsheims bis zur Rodderburg bebaut. Auf der anderen Seite schließen sich die Dörmulergärten an.

Schneeberg, 28. Mai. (Kartoffeln aus dem Ausland.) Ein großer Erdbebensturm mit mehreren Fahrzeugen im Anhang verheerte die baltische Ostküste und brachte 70 000 Zentner Kartoffeln nach Siedeln. Sie waren in Hamburg verladen und kommen aus dem neutralen Ausland.

Wittenburg, 28. Mai. (Gegen die hohen Reichsteuern.) Das Staatsministerium hat eine Verordnung über Reichsvereinerungen erlassen, nach der der Zustand bei Reichsvereinerungen die Genehmigung der Landesstelle für Gewerbesteuer und Zölle haben muß. Die Vereinerungen von Reichsvereinerungen und ein neues Reichsministerium über ebenfalls der Genehmigung der Landesstelle für Gewerbesteuer und Zölle. Jeder Vertreter von Reichsvereinerungen ist auf Anfordern verpflichtet, seine Reichsvereinerungen zum Teil der Landesstelle zu überlassen. Fernergehörigste ist







Morgen letzter Tag  
Das Tagebuch einer Verlorenen.

In dem geheimnisvollen  
Kriminalroman  
**Argus X.**

**Viggo Larsen**

Alte Promenade 11a.  
Fernruf 5738.



**Walhalla-Operetten-Theater.**  
„8 Uhr Himmelfahrt! Abschiedsvorstellung!“  
**Der Zigeunerprimas**  
Freitag u. Samstag, wegen Vorbereitung geschlossen.

Ab Sonntag, den 1. Juni:  
Gastspiel der altbeliebten  
**Fritz Steidl-Gesellschaft**  
mit dem Schläger des  
Berliner Apollo-Theater:  
**„Die Hochzeit  
des  
Maharadscha“.**  
Grosse Aufführungsschau  
in 6 Bildern v. Berg.  
Musik  
v. Viktor Holländer.  
In Szene gesetzt v. Direktor  
und Hauptdarsteller  
**Fritz Steidl.**  
Grosses Ballett  
20 Personen!  
Kostüm-Ausstellung aus  
dem Atel. L. Verch. Berlin.  
Sonntag 2 Vorstellungen  
Nachmittags 1/4 und  
abends 7/8 Uhr.  
Nachmittags kleine Preise  
Kinder halbe Preise.  
Vorverkauf eröffnet.  
Kasse Himmelfahrt ab 10.

**Bio**  
Gr. Ulrichstr. 57.

Die grosse  
Zirkus-Attraktion: **Der  
Todesprung**  
mit  
**Fern Andra**  
in dem grossen Drama  
**Um Krone**  
und  
**Peitsche.**  
Riesenspektakel in 6 Akten und  
fast 3000 Meter Länge.  
Zirkus- und Eberoman.  
Täglich ab 4 Uhr  
Keine Kindervorstellung.  
V1253/4

**Bad Wittekind.**  
Freitag, den 30. Mai 1919,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Kur-Konzert**  
ausgeführt von der  
Kapelle des F. H. H. Regio.  
Str. 26.  
Eintritt: 20 Pf.  
Kapellmeister: Dr. Haupt.  
Eintrittspreise:  
für Erwachsene 60 Pf.,  
Kinder 40 Pf.  
Donnerkarten haben Gültigkeit.

**Zoo.**  
Sonderbillets:  
im Himmelfahrtstage  
Donnerstag, d. 29. Mai 1919,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
von Saffers-Orchester.  
Eintritt:  
Kapellmeister: Dr. Haupt.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Militär-Konzert**  
von der  
Kapelle des F. H. H. Regio.  
Str. 26.  
Kapellmeister: Dr. Haupt.  
Eintrittspreise:  
für Erwachsene 60 Pf.,  
Kinder 40 Pf.  
Donnerkarten haben Gültigkeit.

**Orpheum**  
12 Steinweg 12.  
Nur noch heute und morgen:  
**Freiheit,  
Gleichheit,  
Brüderlichkeit.**  
3, 4.30, 6, 7.30, 9 Uhr.

**Lichtspiel UT Leipzigerstr. 55**  
Fernruf 1224  
**Voranzeige!**  
**Eine junge Dame von Welt.**  
Dieser Aufsehen erregende, in der Berliner Illustrierten  
Zeitung erschienene Roman von  
**Fedor von Zobeltitz**  
wird im Film vorgeführt  
**ab Freitag, den 30. Mai.**  
Hauptrollen:  
**Mady Christians = Heinrich Schroth.**  
Nur noch morgen:  
**Maria Fein in:**  
**„Die Feste des Herzogs  
von Ferrara“.**

**Reichshof,**  
Alte Promenade 6.  
Donnerstag, den 29. Mai, 1/2 8 Uhr:  
**5. Gesellschaftsabend.**  
(Letzter in dieser Saison). A 17/5

**Saalschloss-Brauerei**  
Himmelfahrt, nachm. und abends  
**Grosses Konzert**  
ausgeführt vom Musikkorps der III. Abt. des  
Freiwiligen Feuerlöschkorps.  
Eintritt: Obermühlbacher Steiner.  
Eintritt 60 Pf. Abends 30 Pf.  
Donnerkarten 10 Gld. 2 Kl. 4. — F. Winkler.

**Gasthaus Büschdorf**  
Donnerstag, den 29. Mai  
**Himmelfahrt Kavalier-Ball**  
vom Klub der Musikfreunde.  
Artilleriemusik mit Heerde-Trompeten.  
Mache auf meinen schönen tanz- und stadtfröhlichen  
Garten aufmerksam. A 17/5  
Ergänzt und ladet ein  
Der Vorstand.

**Bad Wittekind.**  
(im Himmelfahrtstage)  
Donnerstag, d. 29. Mai 1919  
nach 7-9 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
und nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt von der  
Kapelle des F. H. H. Regio.  
Str. 26.  
Eintritt:  
Kapellmeister: Dr. Haupt.  
Eintrittspreise:  
zum Frühkonzert  
für Erwachsene 40 Pf.,  
Kinder 30 Pf.  
zum Nachmittagskonzert  
Erschienen 60 Pf.  
Kinder 40 Pf.  
Donnerkarten haben Gültigkeit.

**Pianos, Pianolapianos, Blüthner-Üc-nola-Pianos** usw.  
in großer Auswahl vorr.  
Grosses Notenrollenlager  
in 80 u. 100-Bänden stein-  
vollten. A 166/3  
Rotoren- und Reparatoren.  
**B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 23/24

**Apollo-Theater**  
Nur noch 4 Tage! Abends 8 Uhr:  
**Beckers Gastspiel.**  
**„Fliegentütenheinrichs Glück“.**  
Paul Beckers mit der Einlage:  
**„Heinrichs Umzug“.**  
Im Himmelfahrtstage-Donnerstag:  
Nachm. 3 1/2 und abends 8 Uhr:  
**„Fliegentütenheinrichs Glück“.**  
Zur Nachmittags-Vorstellung kleine Preise.  
Im Freitag, den 30. Mai:  
Ehrenabend für Paul Beckers.  
Ab 1. Juni: Operettengastspiel  
des Ködner Metropoltheaters.  
Vorverkauf 9-1 und 5-1/2, Himmelfahrt ununterbrochen.

Angebot:  
**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Damenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen.**  
ca. 150 Zimmer  
in einladender bis ganz  
reicher Ausführung.  
Möbelfabrik  
**Albert Marild Nachf.**  
Inh. Richard Ziemer,  
Halle a. S., Alter Markt 2.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, d. 29. Mai 1919,  
Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr  
**Das Dreimäderlhaus.**  
Musik v. Franz Schubert.  
Freitag, den 30. Mai 1919,  
Anfang 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr:  
**Belinde.**  
Liebesstück  
von Herbert Lützenberg.  
Sonntag:  
Martha.  
Morgen Himmelfahrt  
v. 7-9 Früh,  
von 11-12 1/2 Nachmittag- und  
1 1/2-11 Uhr Abend-  
**Konzert**  
ausgeführt vom  
**Selfert-Orchester.**

**Thalia-Säle**  
bringt die grösste Sensation:  
**Die Filmkönigin**  
**Lya Mara**  
persönlich zur Aufführung ihres  
Filmwerks  
**„Margarethe“ anwesend.**



Ankunft Donnerstag 12<sup>u</sup>  
mittags am Hauptbahnhof  
Halle.  
Tanz nach dem 6. Akte als „Lieblingsran des Ma-  
haradscha“ und im indischen „Schierlikeranz“ auf  
der Thalia-Bühne.  
**Anfang Donnerstag u. Freitag**  
4, 6 1/2 und 9 Uhr.  
Des ersten Andranges wegen bitte  
die ersten Vorstellungen zu besuchen.  
Gesangseinlagen von Opernsängerin  
**Alice v. Boer-Gruselli.**  
Die Dänen um Autogramme an der  
Kassa mit vollem Namen abgeben.  
— Blumenpenden gleichfalls.

